

Freitag, den 16.5.1969

Liebe Eltern! - Gleich noch einmal einen Brief dem anderen nach! Vor mir liegt Ihr Schreiben vom 3.5., schöner Dank für alle lieben Nachrichten! Aber wisst Ihr, daß ich über einen Monat nicht geschrieben haben soll, kann eigentlich nicht mit rechten Dingen zurechtkommen. Man sollte die Briefe doch nummerieren, bleib man hält es nicht durch. Denn. Ihr schreibt, als letztes Datum meines Briefe 17. III. Kommt mir ganz unwahrscheinlich vor. Ob es der 17.4. war? Ihr fragt nach Tobias Karickel, ~~der~~ aber am 17.3. hatte er die noch gar nicht? Und erzählte ich nicht von meinem Geburtstag, daß wir nach Puyehue ins Thermalbad gefahren waren? Sein Geburtstag fiel doch genau auf Karfreitag. - Nun - vielleicht erzählte ich es mir Maya und Helma. Jedenfalls ist das Problem des Briefeschreibens gar nicht so einfach zu lösen; ich mußte eigentlich jeden Brief mit Absicht machen. Dann wüßte ich genau, wem ich was und wann erzählt habe. Mein Gedächtnis läßt nach. Eben habe ich wieder begonnen, in einem kleinen Kalender zu notieren, an wen ich schrieb. - Falls nicht doch ein Nachzügler-Brief eintrifft, entschuldigt bitte. - Schön, daß Helma bei Euch war und daß Endemanns ein Fest machten für Euch alle. - Wir hatten zum 3.5. alle unsere liebsten Freunde eingeladen, unter denen wir die ältesten sind. Den großen Eßtisch haben wir in der Pk. gestellt und darauf ein kaltes Buffet angerichtet: Kartoffelsalat

geb. 12/10/1905
nachgel.

Modellsalat, Hühnerke, aufgeschnittenes gebratenes Fleisch,
Kirschappen, Radtsch (Obst in Gelee mit Sallagsalze)
Saiserkrautsalat - Frankfurt-Kraut - Kirschtorte
(gibt's mit Kaffee vom Radthause gehen). Für
"Entrada" (zum Eingang) gab's Pinco-sour
(Weinbrand mit Zitrone) u. Oliven u. Käse u. Ories.
Dann wurde es sehr fröhlich u. es wurde getautst,
erzählt, gesungen bis morgens $\frac{1}{2}$ 5 Uhr. Aber
darauf war ja Sonntag. Tobias hat trotzdem
gut im Zimmer darüber geschlafen, und unsere
Carmen hat so schön tüchtig geholfen beim Ober-
reiten u. nachher beim Abwaschen, Aufräumen.
Als wir am Sonntag gegen 10 Uhr nach unten
kamen, war schon gar nichts mehr zu sehen von
der Feierei. Mit Tobias zusammen hatte sie
sogar den schweren Tisch in Einzelstühlen wieder
im Wohnzimmer beseitigt. Schreib ich nicht,
daß wir jetzt statt Maria ein Gaststagsmäd-
chen haben? - Für Maria war die Arbeit hier
schließlich nicht mehr zu schaffen. Sie flitzte im-
mer näher in ihr Haus, um da auch zu helfen
für ihre Familie. Und wenn ich in der Schule war,
flitzte sie nicht noch mehr näher. - Jetzt
müht Maria wieder mehr, sie ist ja eigentlich
Schneiderin. - Jedenfalls ist die Carmen sehr
fleißig. - So, Schlaf für heute!

Allen Gute, vor allem Gesundheit
(u. liebe Grüße!

Eure Marike